

London, Paris, Zürich und jetzt in Zuoz

Vertreterinnen und Vertreter von rund 50 Universitäten fanden sich letzte Woche im Lyceum Alpinum in Zuoz ein. Sie stellten sich im Rahmen der dritten Universitätsmesse in Zuoz den Fragen zukünftiger Studierender.

Während dieser Schulwoche ist alles ein wenig anders am Lyceum Alpinum in Zuoz. Das hat unter anderem damit zu tun, dass bereits zum dritten Mal die Universitätsmesse stattfindet. Vertreter von rund 50 internationalen, erstklassigen Universitäten haben auf «ihrer Europatour», nachdem sie in London, Paris und Zürich waren, auch einen Halt in Zuoz eingelegt. Die nächsten Etappen führen dann weiter nach Mailand und Genf.

Karriereplanung im Mittelpunkt

Patrick O'Malley, Professor an der «Universidad de Navarra» in Spanien war nach seinem Workshop zum Thema Antikorruption von den Schülern des Lyceums Alpinum begeistert. «Das war hervorragend. Ein hohes Niveau», zeigt er sich euphorisch. «Die Qualität der Fragen, die anschliessenden Diskussionen – das ist der globale Student mit vernetztem Denken, und genau das was wir suchen.» 25 Prozent der Studenten an der spanischen «Universidad» seien internationale Studentinnen und Studenten. Später wird sich die 17-jährige Moskauer Studentin Inna von ihm beraten lassen. Nach sechs Jahren in Zuoz will sie anschliessend Recht studieren. Ihre Erwartungen an die zukünftige Universität sind klar: International soll sie sein und nicht zu gross. In der gesamten Woche fanden Workshops mit unterschiedlichen Themen zur Karriereplanung und Zukunft statt.

Öffentlich und einmalig

Die Messe sei ein «Augenöffner» für viele Schülerinnen und Schüler sagt Heather Thompson Cavalli. Sie ist Studienberaterin am Lyceum Alpinum Zuoz und hat den Anlass organisiert. «Sie weiss jeweils, wann und wohin die Uni-Vertreter zu den internationalen Messen reisen», sagte Rektor Christoph Wittmer erfreut, dass sie den Bildungsort Zuoz auf den jeweiligen Agenden zwischen London, Paris und Mailand



Professor Patrick O'Malley beantwortet in Zuoz die Fragen der Schülerinnen und Schüler. Der «EngadinOnline»-App ist ein Video hinterlegt.

Video/Fotos: Mayk Wendt

platzieren konnte. «Für Zuoz ist das einmalig», sagte Heather Thompson Cavalli. Der Anlass ist öffentlich und für alle zugänglich.

Um die ganze Welt

Auf die Frage, warum es für die renommierte «University of California» wichtig sei, in Zuoz vertreten zu sein, antwortet Cuca Acosta: «Haben Sie schon einmal von uns gehört? Nein? Deshalb ist es wichtig.» Mehr als 23000 Studentinnen und Studenten sind an dieser Uni in Santa Barbara eingeschrieben. Zehn Prozent von ihnen sind internationale Studierende. Der persönliche Kontakt zu potenziellen neuen Studierenden sei von grosser Bedeutung, ergänzte sie. Acosta ist eine von zwei Verantwortlichen der Aufnahmeabteilung für den internationalen Markt. Ihr Spezialgebiet sei eigentlich Indien. In der Schweiz und in Zuoz ist sie hingegen zum ersten, aber, wie sie sagte, «sicher nicht zum letzten Mal.»

Zufrieden mit dem Verlauf der Universitätsmesse zeigte sich auch die 16-jäh-

rige Lyceums-Schülerin Adriana: «Auf konkrete Fragen gab es hier jeweils direkte, persönliche Antworten», sagte sie und ergänzte, «das war sehr wertvoll für mich.»

Vom Lyceum nach Harvard

«Unsere Schülerinnen und Schüler sollen sich frühzeitig damit auseinandersetzen, sodass sie Entscheidungen nicht unter Druck fällen müssen», erklärte Christoph Wittmer. Das Lyceum Alpinum organisiert auch Reisen mit den Schülern, um die Universitäten in den jeweiligen Ländern anzuschauen. In wenigen Tagen reist Wittmer selbst mit 14 Schülern in die USA. «Harvard, MIT Boston, Stanford und Berkeley stehen auf dem Programm.» Für die Schüler gehe es bei dieser Reise aber auch darum, ihre eigenen Forschungsprojekte zu bearbeiten. Die Erkenntnisse dieser Reise sollen nach Rückkehr in Zuoz in die Maturarbeiten einfließen.

Das Lyceum Alpinum Zuoz ist auch Bildungspartner des InnHub von Mia Engiadina (siehe Dienstagsausgabe).

«Das ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungsplatzes der Zukunft», ist Christoph Wittmer überzeugt. Dieser sei eine einmalige Gelegenheit, im Tal etwas Gemeinsames und Zukunftsträchtiges entstehen zu lassen», so der Rektor weiter.

Bildungslandschaft revolutionieren

Wittmer arbeitet auch mit dem Impact Hub in Zürich zusammen. «Wir wollen die Bildungslandschaft in der Schweiz revolutionieren», sagte Tim Lehmann von ebendiesem Impact Hub. Ein Baustein dabei sei das «Learning Lab». Die Frage, «Wie lernen wir etwas?» sei dabei zentral, so Lehmann.

Die nächste Messe findet im November statt. Dann mit Schweizer und deutschen Universitäten. «Aufgrund der Platzkapazitäten mussten wir die Messe in diesem Jahr aufteilen», sagt Christoph Wittmer. Zukünftig wolle man die Academia Engiadina in Samedan und das Hochalpine Institut Ftan sowie alle Sekundarschulen im Tal stärker mit einbeziehen.

Mayk Wendt

Nachgefragt

«Schule soll lebendig und vernetzt sein»

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Christoph Wittmer, die Universitätsvertreter aus aller Welt waren in London, Paris, in Zürich und reisen weiter zur Messe nach Genf. Dazwischen gastieren sie in Zuoz. Macht sie das stolz?

Christoph Wittmer*: Wir freuen uns darüber, ja. Hier im Engadin ist viel möglich, wenn man sich mit der Bildungswelt vernetzt.

Wie kommen diese Kontakte zustande?

Das hat auch mit unserer Studienberaterin Heather Thompson Cavalli zu tun. Sie pflegt weltweite Kontakte zu den Universitäten. Zudem waren wir vor kurzem gemeinsam an einem Kongress in Wien mit 800 Universitäten und haben auch dort wichtige Kontakte geknüpft.

Was versprechen Sie sich von der Messe im Lyceum?

Wir wollen den Schülerinnen und Schülern frühzeitig und ohne Druck die Möglichkeit geben, sich über die verschiedenen Universitäten und ihre Möglichkeiten zu informieren.

Welche Qualitäten muss der heutige Student mitbringen?

Gute Kenntnisse in Sprachen und Informatik sind sehr wichtig. Zudem ist Mathematik für viele Studienrichtungen von Bedeutung. Vor allem aber sollen die Studierenden über viel Neugierde, Durchhaltewillen und ein gutes Selbstmanagement verfügen.

Was meinen Sie mit Selbstmanagement?

In der heutigen Zeit spielt es eine grosse Rolle, dass wir unser Lernen, die Art und Weise, wie wir uns Wissen aneignen, reflektieren können, und uns nicht nur auf Noten und Ergebnisse konzentrieren.

Neben den Vertretern der Universitäten ist eine Primarklasse aus dem Tal und eine Klasse eines Zürcher Gymnasiums zu Gast. Es läuft etwas in Zuoz.

Ja, und zudem findet hier auch der Workshop von Mia Engiadina zum Thema InnHub statt. So stelle ich mir Lernen und Bildung in der heutigen Zeit vor. Eine Schule soll lebendig und vernetzt sein. Interview: Mayk Wendt

*Christoph Wittmer ist Rektor des Lyceums Alpinum Zuoz.

Sportliche Pionierarbeit geleistet

Vor 25 Jahren wurde am Hochalpinen Institut in Ftan die Sportklasse gegründet. Das Ziel: Die schulische Ausbildung und den Sport aufeinander abzustimmen. Profitieren konnten auch Dario Bologna und Nevin Galmarini.

Unzählige Sportlerinnen und Sportler in den verschiedenen Disziplinen haben in den vergangenen 25 Jahren die Sportklasse am Hochalpinen Institut absolviert. Das «Insti» brachte Spitzenathleten wie Olympiasieger Nevin Galmarini oder Langlaufkone Dario Bologna hervor. Das HIF bietet ein ideales schulisches und sportliches Umfeld für Leistungs- und Freizeitsportlerinnen und -sportler in Ski Nordisch, Ski Alpin, Snowboard Alpinski und Snowboard Freestyle sowie Eishockey und Golf.

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte Anfang der 90er-Jahre, als das neue Angebot «Sportklasse» eingeführt wurde. Die treibende Kraft hinter dieser Idee war unter anderem der Erfolgstrainer Joe Zangerl, der noch immer am HIF tä-

tig ist. Über die Jahre entwickelte sich das HIF zum Zentrum der regionalen Nachwuchssportförderung. Heute ist die HIF-Sportklasse auch eine Trainingszelle des Bündner Skiverbands und Regionales Leistungszentrum Swiss-Ski. In diesen Trainingsstrukturen sind interne und externe HIF-Schüler, Lehrlinge und Athleten, die eine andere Schule in der Region besuchen, integriert.

Das HIF ermöglicht seit 25 Jahren jungen Talenten und sportbegeisterten Jugendlichen, Wettkampf- oder Freizeitsport und Schule ohne Verlängerung der Schulzeit miteinander zu kombinieren. Die Sportlerinnen und Sportler sind in die Regelklassen am HIF integriert oder besuchen eine Schulausbildung in der Region. Ein spezielles Betreuungsprogramm gewährleistet die Koordination zwischen Schule und Sport. Der Eintritt in die Sportklasse ist zu jeder Zeit und in jedem Bildungsangebot möglich. Selbstständigkeit und Entwicklung der Persönlichkeit stehen ebenfalls im Zentrum der Betreuung an der Sportklasse. Dabei gehen die Betreuer individuell auf jede Sportlerin und jeden Sportler ein und holen sie bei ihrem Entwicklungsstand ab, unabhängig vom Leistungsniveau.



Seit 25 Jahren gibt es am HIF in Ftan die Sportklasse. Hinter der Rosette versteckt sich ein Video, welches mit der Plus App aktiviert werden kann.

Foto: HIF/Mayk Wendt

Entscheidend sind die Freude und Eigenmotivation, die gesetzten Ziele in der Schule und im Sport zu erreichen.

Bewusst wird am HIF auf einen Festakt verzichtet. Vielmehr will man sich

während der laufenden Saison mit aller Kraft und Energie auf die jungen, aktuellen Sportler konzentrieren, aber auch punktuell auf die Geschichte der Sportklasse und einiger besonders er-

folgreicher Athleten und Trainer zurückblicken. Ende Saison wird es eine Veranstaltung mit Einbezug von Trainern, Sportlern und Vertretern von Politik und Region geben. (pd)